

Liebe Spenderinnen, liebe Spender, liebe Freunde von Mumaaso,

Der November neigt sich zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes dem Ende zu. Vor fünf Wochen bin ich aus Uganda zurückgekommen. Die Berichterstattung in den Medien wird derzeit von den schrecklichen Meldungen diverser Krisenherde auf der Welt beherrscht. Die Lage in einigen Regionen ist besorgniserregend. Lichtblicke im alltäglichen Leben zu entdecken, scheint manchmal eine schwierige Aufgabe zu sein.

Trotz allem berichte ich an dieser Stelle mit Freude über die Projektarbeit von Mumaaso e.V., die in den letzten 16 Jahren so viel Gutes bewirkt hat und somit zu einem wahren Lichtblick für die Dorfgemeinschaft in Bulayi in der Nähe von Masaka geworden ist.

Ich biete euch nun einige Eindrücke dieser Lichtblicke:



Unsere Koordinatorin Toppi (rechts auf dem Bild) hat sich gut erholt von den letzten drei Jahren, in denen sie ihre Kinder geboren hat. Sie ist wieder voll im Einsatz. Florence (links) hat sie in dieser Zeit sehr stark unterstützt. Ohne sie wäre es schwierig geworden, die Aufgaben gut zu bewältigen. Mittlerweile „schmeißt“ dieses Zweier-Team den „Mumaaso-Laden“. Florence wurde außerdem zur Sprecherin der Pflege-

(Groß)Eltern gewählt.

Deborah hat die Aufnahmeprüfung an der Pflegeschule eines Krankenhauses in Masaka, dem *Kitovu Hospital*, bestanden und im vergangenen Juni mit ihrer dreijährigen Ausbildung zur Krankenschwester angefangen. Nach zwei Jahren kann sie sich entscheiden, ob sie zusätzlich zur Hebamme ausgebildet werden möchte. Ihr Bruder John macht im gleichen Krankenhaus eine Ausbildung zum Laboranten.



Wir haben die Zusammenarbeit mit der Schule *Mummy's Institute* nach zwölf Jahren beendet. Seit November 2022 kooperieren wir vorrangig mit der Berufsschule *St. Kizito Vocational School*. Am *Mummy's Institute* liefen die Kosten auf eine für uns nicht nachvollziehbare Art und Weise aus dem Ruder. Mehrfache Anfragen, diese Entwicklung transparent darzustellen, blieben unbeantwortet. Der Wechsel hat sich im Rückblick als Glücksgriff erwiesen.

Wir bekommen die Kostenaufstellung pro Schülerin und Schüler nun ganz einfach per E-Mail. Toppi und Florence, kaufen selbst die Arbeitsmaterialien ein, händigen sie persönlich aus und überwachen die Anmeldungen für die in Uganda vorgeschriebenen zentralen Prüfungen. Das Allerschönste ist, dass die 16 Jugendlichen einen glücklichen Eindruck machen, gut aussehen und Freude ausstrahlen.

Phoebe, Jaminah, Shanitah und Joan (von links) werden bald ihre Ausbildung zur Schneiderin beenden. Die ersten beiden Jahre am *Mummy's Institute* wurden anerkannt und somit reicht das eine Jahr auf *St. Kizito* für einen Abschluss. Sie haben sich das Ziel gesetzt, sich gemeinsam selbständig zu machen und eine Schneiderei in Masaka zu eröffnen. Bald steht die Prüfung an. Shanitah ist die Nichte von Florence und seit dem Tod ihrer Eltern im Alter von zwei Jahren von ihr großgezogen worden.



Wir haben uns entschieden neue Kinder ins Projekt aufzunehmen. Zurzeit fördern wir ein Mädchen an der Grundschule für taubstumme Kinder. Während des Besuches bei der Direktorin dieser Schule erklärte diese mir, dass zahlreiche Kinder in Uganda durch die Nebenwirkung eines Medikamentes gegen Malaria gehörlos werden. Leider wird ein Kind mit dieser Behinderung in Uganda häufig noch als "von Dämonen besessen" betrachtet. Nicht selten ziehen die Eltern weg, sind häufig später unauffindbar und überlassen diese Kinder den Großeltern.

Mit Toppi habe ich einige Hausbesuche gemacht und wie so oft in der Vergangenheit große Not gesehen und erfahren. Die betagte Dame auf dem Bild ist an Aids erkrankt und verzichtet lieber selbst auf Nahrung, damit ihr taubstummer Enkelsohn satt wird. In solchen Familien gibt es auch Kinder, die normal hören und sprechen können, allerdings durch das Fehlen der finanziellen Mittel nicht zur Schule gehen können. Wir werden einige taubstumme Kinder aufnehmen und in der Grundschule anmelden. Darüber hinaus überlegen wir, einigen der älteren, normal hörenden Geschwister die Möglichkeit zu bieten, eine Fachausbildung zu machen. Sie werden in zwei oder drei Jahren in der Lage sein, ihre Großeltern und Geschwister mit ihrem Verdienst zu unterstützen. Wir werden das Lehrerkollegium der o.g. Schule, das viele Familien in der Gegend mit dieser Problematik kennt, bitten, uns bei dieser Entscheidung zu unterstützen.

Wir sind davon überzeugt, diese neuen Lichtblicke realisieren zu können.



Medy ist ein weiterer Lichtblick!

Medy ist als Waise bei seiner Tante aufgewachsen. Diese konnte zwar die Kosten für die Grundschule aufbringen, aber nicht für die weitere Schulbildung. Durch die Förderung seitens Mumaaso e.V. war Medy noch zwei Jahren in der weiterführenden Schule und machte anschließend eine Ausbildung zum Möbelschreiner. Wir trafen ihn (re. im orangen Kittel) in seiner Werkstatt in der Nähe von Bulayi. Er hat fünf Angestellte. Inzwischen ist er 27 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

Er versicherte mir lachend, dass er in der Zukunft selbstverständlich in der Lage sein wird, die Schulgebühren für seine Kinder zu bezahlen.

Samaali ist eine weitere Nichte von Florence.

Mumaaso e.V. hat ihr zunächst fünf Jahre ihrer Schulausbildung ermöglicht. Danach besuchte sie dank weiterer Förderung das *Buloba Teachers College* in Kampala und studierte Grundschullehrerin auf Lehramt. Sie begann zu arbeiten und finanzierte damit selbst einige Aufbaukurse. Seit zwei Jahren unterrichtet sie als Lehrerin in Dubai. Da dort gerade Schulferien waren, traf ich sie überraschenderweise in Bulayi. Sie erzählte, dass sie in Dubai in einem Monat genauso viel verdient wie in Uganda in einem Jahr. Sie hat von ihrem Gehalt für ihre Tante Florence ein einfaches Haus bauen lassen. Bis dahin wohnte Florence in einer Lehmhütte. Samaali möchte noch einige Jahre in Dubai arbeiten und von den Ersparnissen in Bulayi eine eigene Grundschule bauen. Wieder ein Lichtblick!



Samaali hat noch Kontakt zu Ehemaligen von Mumaaso und konnte mir über viele Werdegänge erzählen.

Sie hat im Namen aller im hervorragenden Englisch zum Ausdruck gebracht, was die Projektarbeit von Mumaaso seit 2007 bewirkt hat.

Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird und Kreise formt, hätten die Fördermaßnahmen die ganze Dorfgemeinschaft weiterentwickelt. Ausdrücklich lobte sie das Projekt dafür, dass es die Gemeinschaft in der harten Corona-Zeit ohne Unterbrechung unterstützt habe. Samaali sagte: „Ihr Spenderinnen und Spender könnt gar nicht nachvollziehen, wo wir 2007 standen und wo wir jetzt angekommen sind“.

Diese Worte des Dankes für das Zeichen der Solidarität durch die Spendenbereitschaft haben mich tief berührt und ich leite sie Ihnen im Namen der Kinder, Jugendliche und ihrer Pflegefamilien gerne weiter.

Zum Abschluss meiner Reise fand das Treffen mit den Pflege-(Groß)Eltern statt. Florence hatte eingeladen und zeigte überglücklich ihr neues Haus aus Backstein. Dieses Mal waren auch die Pflege-(Groß)Eltern der Ehemaligen dazu gekommen.

Florence berichtete anschließend, dass die Gruppe der Anwesenden sich als Mumaaso-Familie betrachtet und dass in den vergangenen 16 Jahren eine starke Verbundenheit zwischen den Frauen entstanden ist. Sie planen jetzt eine Kooperative zu gründen. Auf fast allen Flächen in Bulayi gedeihen Kaffeesträucher. Sie möchten als Mitglieder der Gruppe ihre geernteten Kaffeebohnen nicht länger direkt individuell an Händler verkaufen, sondern gemeinsam in Handarbeit trocknen, schälen, rösten, mahlen und demnächst auf dem lokalen Markt verkaufen. Die Erlöse sollen in eine Art Sozialfonds fließen. Das Geld soll dafür verwendet werden, sich gegenseitig zu helfen und zum Beispiel die Kosten für medizinische Versorgung oder Nahrungsmittel zu übernehmen. Toppi und Florence werden diese Gruppe für eine Schulung anmelden. In Uganda gibt es bereits Programme und finanzielle Mittel, die solche Gruppen durch Workshops schulen und begleiten.



Sie werden bestätigen können, dass ich durch diese Reise viele Lichtblicke mit nach Deutschland genommen habe. Lichtblicke, die durch viele Spenden aus Goch und Umgebung entstanden sind. Im Namen der Kinder und deren Pflegefamilien sprechen wir Ihnen hierfür unseren herzlichen Dank aus.

Wir blicken, wie Deborah, links auf dem Bild, zuversichtlich in das neue Jahr und wünschen Ihnen und Ihren Lieben gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2024.

Für Mumaaso e.V.

Marleen Schwiebbe

